

Reformationstag

Kennen Sie die Angst zu versagen, trotz allen guten Willens letztlich zu scheitern? Für Martin Luther war diese Furcht sehr real. Er spürte deutlich, dass all sein Bemühen, all seine guten Werke und Frömmigkeitsübungen letztlich scheitern mussten. Je mehr er sich anstrebte, desto verlorener fühlte er sich. Die spätmittelalterliche Verkündigung der Kirche, die diese weit verbreiteten Ängste schürte und ausnutzte, verstärkte auch Luthers Höllenangst.

In diesem angstbesetzten Glaubensumfeld wirkte Luthers Erkenntnis „Es ist gerecht vor Gott allein, wer diesen Glauben fasset“ erlösend. Innerhalb weniger Tage Wochen und Monate verbreiteten sich Luthers Thesen von der Rechtfertigung des Menschen (vor dem göttlichen Gericht) allein durch Glauben in Flugschriften und in Liedern. Ein Beispiel ist das „Es ist das Heil uns kommen her“ von Paul Speratus aus dem Jahr 1523. In vierzehn Strophen wird und wurde die lutherische Rechtfertigungslehre, versehen mit einer bekannten Melodie eines Osterliedes, singbar und im besten Sinne populär.

Heute besteht zwischen den Kirchen Konsens, dass der Mensch durch den Glauben „gerechtfertigt“ ist und dass wie es schon im Lied heißt: „Die (guten) Werk, die kommen g'wisslich her/aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollst ihn der Werk berauben.“ Mit unseren evangelischen Geschwistern können wir am Reformationstag in dieses Lied dankbar einstimmen.

Pastoralreferent Stefan Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de